

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 503.

Halle, Dienstag den 28. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 25. October. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: Dem Kreisgerichts-Rath Küttner zu Posen, dem Secunde-
Lieutenant Grafen von Herzberg vom 38. Infanterie-Regiment
(6. Reserve-Regiment), dem Jäger de Ballau vom 8. Jäger-Ba-
taillon, dem Unteroffizier Werner vom 1. Bataillon (Neuwied) 29.
Landwehr-Regiments und dem Schuhmann Johann Karl Hein-
rich Hilbrandt zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu
verleihen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklen-
burg-Schwerin sind hier eingetroffen.

Der „Staatsanzeiger“ enthält folgende allerhöchste Ordre, betref-
fend die Ausübung der Disziplinar-Strafgewalt bei der Landwehr:

Zur Förderung der Handhabung der Disziplin bei der Landwehr bestimme
Ich nach Ihrem Antrage: daß, wenn der Bataillons-Commandeur abwesend oder
desen Stelle ansetzt ist, die Disziplinar-Strafgewalt des Bataillons-Commandeurs
derselben stets in vollem Umfange für die Dauer der Stellvertretung auf den Stelle-
vertreter übergehen soll. Wird aber für den abwesenden oder marginirten Land-
wehr-Bataillons-Commandeur kein besondrer Stellvertreter ernannt, so soll wäh-
rend der Dauer dieses Verhältnisses der älteste im Bataillons-Stubquartier an-
wesende diensttuhende Offizier des Bataillons berechtigt sein, über die Mannschaf-
ten des Bataillons die Disziplinar-Strafgewalt in gleichem Umfange wie ein nicht
disziplinar Compagnie-Chef auszuüben. Ich beauftrage Sie, diese die Vorschriften
von der §§. 21, 23 der Verordnung über die Disziplinar-Bestrafung in der Armee
vom 21. October 1841 (Gesetz-Sammlung von 1841, Seite 325) modifizierende Be-
stimmung durch die Ges.-S. Sammlung zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und
ausserdem der Armee besonders bekannt zu machen. Willeme, d. 7. October 1851.
(34.) Friedrich Wilhelm.

Der König ist heute Nachmittag 3/4 Uhr wieder in Sanssouci
eingetroffen. Mit denselben kamen auch der König von Sachsen,
Prinz Albert und Prinz Georg von Sachsen mit Se. Majestät Ge-
folge an. Die Königin von Sachsen war schon zwei Tage früher in
Sanssouci zum Besuche unserer Königin eingetroffen. Außer den ge-

nannten fürstlichen Herrschaften nahmen am Diner noch der zum Be-
suche in Potsdam anwesende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz
nebst Gemahlin, so wie der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich
Karl und Prinz Georg von Preußen Theil.

Der Minister-Präsident begab sich heute, nachdem die Sitzung
des Staats-Ministeriums beendet war, nach Sanssouci, wohin derselbe
zur königlichen Tafel befohlen war. Der König von Sachsen
überreichte dort dem Herrn Minister-Präsidenten das Großkreuz des
Haus-Ordens vom Rautenfranz. Nach der Tafel nahm Se. Maj.,
nachdem er seine königlichen Gäste — den König und die Königin
von Sachsen — zur Eisenbahn geleitet, den Vortrag des Minister-
Präsidenten entgegen.

Der diesseitige Gesandte in Paris, Graf Haßfeld, ist auf der
Rückreise dorthin an einer rosenartigen Entzündung so heftig erkrankt,
daß derselbe, nach der Aufgabe der Kräfte, mindestens einige Tage
in Dresden eintrifft verweilen muß. Der Graf wird dann in kleinen
Zugereisen nach Paris gehen, wo er doch spätestens den 28. d. M.
eintreffen gedenkt.

Nach den Andeutungen inspirirter Kreise scheint die Nachricht,
daß die österreichische Gesamteintrittsfrage noch suspendirt sei, sich
zu bestätigen. Der Grund hiervon sei, wie das „Fr. Z.“ schreibt,
lediglich darin zu suchen, daß zuvor die Verfassungsverhältnisse des
Kaiserstaates wegen ihrer Rückwirkung auf den Bund und umgekehrt
dieses auf jene, definitiv geordnet sein müßten. Ja, dieser Umstand
sei von um so größerem Gewicht, als Alles darauf hindeute, daß eine
Conformität der Verfassungszustände beider Länder von den Regierun-
gen derselben so weit als möglich erstrebt werde, und diese dann wie-
der in einer bedeutenden Wechselwirkung zu der des deutschen Bundes
überhaupt stehen würden.

Die „Pos. Ztg.“ berichtet aus Posen: daß vom Minister des
Innern vor einigen Tagen eine Verfügung an die sämmtlichen Königl.

Literarischer Tagesbericht.

Luise, Königin von Preußen. Ihr Leben, Leiden und Sterben.

Dem Volke erzählt von Friedrich Adami. Berlin. Preis 20 Sgr.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß man von der schönen und
guten Königin Luise kein treffendes Bild besäße, und auch der Verf.
der vorliegenden Schrift erwägt dieses Umstandes. Herr Adami wird
demnach wohl nicht den Anspruch erheben, daß sein Bild jene bisher
vermiste treffende Ähnlichkeit gebe, und in der That ist seine sonst so
warme und anziehende Darstellung nicht ganz frei von einigen entfallen-
den neu-preussisch-pietistischen Pinselfrichen. Der verständige Vorschauer
wird über diese Mängel hinwegsehen, die überdies durch den Glanz der
ganzen herrlichen Erscheinung, wie sie in der preussischen Geschichte schon
einmal in einer anderen Luise, der ersten Gemahlin des großen Kur-
fürsten, mit schimmerndem Zauber hervortrat, schnell überstrahlt werden.

Die unvergeßliche Königin Luise, bekanntlich eine Tochter des
Herzogs von Mecklenburg-Strelitz, zeigte schon im Kindesalter jene ge-
müthvolle Natürlichkeit, welche ihr später die Herzen des Volkes gewann.
Dottina überliefert uns ein lebenssicheres Jugendbildchen der Königin aus
der Zeit der Kaiserkrönung Franz II. zu Frankfurt, wo Luise in dem
Haufe der Mutter Goethe's allerlei Kunstweil treibt und die Frau Rath
als möglichen Argumente, selbst thätige Gewalt, aufbieten muß, um
die Hofmeisterin der Prinzessin von einem Einsprechen gegen die nicht-
eitelkenntnißmäßigen Beschäftigungen Luise's abzuhalten.

Nicht lange darauf, am 24. April 1793, wurde in der herzoglich-
en Familie zu Darmstadt die Verlobung der kaum siebzehnjährigen
Luise mit dem Kronprinzen von Preußen, der auf dem Kriegszuge
gegen Frankreich, in der Begleitung seines Vaters, Friedrich Wilhelm II.,
dort sich aufhielt, gefeiert. Am Schlusse desselben Jahres, gerade am

Weihnachtsabende, erfolgte die Vermählung des jungen Paares zu Ber-
lin. Wie geben aus der Schrift des Verfassers jetzt einige Anzüge:

War Luise schon als Jungfrau eine bewunderte Zierde ihres Ge-
schlechts gewesen; hatte schon ihre ersten Erscheinen als Braut in Westla
die Hauptstadt mit dem gleichgesinnten Kronprinzen das hohe, weitz-
hin durch das Land leuchtende Vorbild eines wahrhaft deutschen Famiz-
lenlebens, wie es in dieser wechselseitigen reinen Liebe und treuen Zus-
gend sich leider an den deutschen Fürstenthöfen immer seltener kund ge-
geben hatte, seitdem die letztern sich darin gefielen, anstatt der alten
vaterländischen Sitte lieber der französischen Galanterie zu huldigen.
Es herrschte damals die Mode: daß Mann und Frau der höhern Ge-
sellschaft einander mit dem kalten, entstehenden Sie anredeten — der
Kronprinz und die Kronprinzessin lehrten sich nicht daran, sie nannten
einander Du und gaben damit dem Altare der deutschen Häuslichkeit den
echten Schmutz der frühern Traulichkeit zurück.

„Wie ich höre,“ sagte der König in Bezug darauf zu dem Kron-
prinzen, „nennst Du die Kronprinzessin Du.“
„Geschichte aus guten Gründen,“ war die Antwort, und weiter
befragt, erklärte der Kronprinz lächelnd: „Mit dem Du weiß man im-
mer, woran man ist; dagegen bei dem Sie ist immer das Bedenken,
ob's mit einem großen S gesprochen wird, oder mit einem kleinen.“

Die Neuvermählten lebten nur für einander, und gleichwie Luise
sich nachher auf dem Throne als eine wahrhaft deutsche Königin be-
währte, eben so stand sie als Kronprinzessin ihrem Gemahl als eine
wahrhaft deutsche Hausfrau zur Seite, darin ganz eines Sinnes mit
Friedrich Wilhelm III., den man als König sagen hörte:

„Bin von allen Seiten ohnehin schon genug beengt und molefirt;
will wenigstens in meinem häuslichen Leben meiner Neigung folgen und

Regierungen ergangen sei, worin dieselben wegen der anscheinenden Bedenklichkeiten der französischen Zustände zur Aufmerksamkeit auf jede etwa in ihrem Verwaltungsbezirk sich äußernde verdächtige Bewegung aufgefordert werden.

Auf dem vielleicht schon im Dezember d. J. zusammentretenden Zollvereins-Kongress wird, der „N. Dr. B.“ zufolge, ein Antrag, betreffend die sofortige Erhöhung der Runkelrübenzucker-Steuer, eingebracht werden, insbesondere weil die Einnahme aus dem Eingangszoll für Rohrzucker sich auffallen vermindert. Außerdem dürfte auch noch ein anderer Modus für die Erhebung der Runkelrübenzucker-Steuer angenommen werden, indem der jetzt angewandte weniger Zucker zur Steuer heranzieht als producirt wird.

Lückau, d. 18. Oct. Die Lückauer drei Gymnasiallehrer, der Director Kreyenberg, der Oberlehrer Dr. Zoepfer, sowie der Oberlehrer Dr. Jungmann sind „wegen ihrer politischen Beteiligungen im Jahre 1848“ auf disciplinarischem Wege nunmehr sämmtlich ihrer Ämter entsetzt worden.

Frankfurt a. M., d. 23. October. Gestern Abend hat sich der preussische Kommissär für Beratung der handelspolitischen Angelegenheiten, Geh. Regierungsrath Delbrück, wieder nach Berlin zurückgegeben. — Seit dem Austritt der Provinzen Preussen und Posen aus dem Bunde gilt wieder die alte Matrikel vom 14. April 1842, wonach die Matrikularbevölkerung Preussens 7,918,439 Seelen beträgt. — Die Regierungen von Oesterreich, Preussen, Sachsen und Baden haben sich zwar geneigt erklärt, Sachmänner zur Bearbeitung des Bundes-Vertrages nach Frankfurt zu beordern, doch ist bis jetzt der Zeitpunkt ihres Zusammentritts noch nicht bestimmt.

Frankfurt, d. 24. Oct. Die Gerüchte von Rüstungen des deutschen Bundes, der möglichen Falles eintretenden Erklärung Deutschlands in den Kriegszustand sind vorerst durchaus vager Natur. Nur das ist bis jetzt wahr, daß der deutsche Bund, im Hinblick auf eine möglichen Falles auch für Deutschland gefahrvolle Umgestaltung der Dinge in Frankreich, seine Vorsichtsmaßregeln vorerst dahin trifft, die Bundesfestungen in möglichst besten Verteidigungszustand zu setzen und seine Streitkräfte wach zu halten. — Seit vorgestern Abends weilt Herr von Blittersdorf wieder dahier im Kreise seiner Familie.

Das C.-B. stellt einige Notizen über den Geschäftsgang bei der Bundeversammlung zusammen, welche zum Verständniß mancher aus Frankfurt kommenden Nachrichten dienen mögen. Bei Anträgen und Vorschlägen einzelner Bundesstaaten ist dem Präsidium eine Frist von 14 Tagen gelassen, innerhalb welcher der Bundespräsidialgesandte die Beratung jedes eingebrachten Antrags bei der Bundeversammlung selbst in Antrag zu bringen hat. Dieser steht es frei, zur Beratung zu schreiten oder dieselbe zu verschieben. Es steht der Bundeversammlung zu, einen Antrag gleich bei der vorläufigen Anzeige oder doch vor Ablauf der Frist von 14 Tagen in Beratung zu nehmen. Gleiches gilt in Bezug auf Anträge, die außerhalb der Bundeversammlung auftauchen und an dieselbe gerichtete Schreiben, welche Seitens des Präsidii in der nächsten ordentlichen Sitzung nach ihrem Eingang zur vorläufigen Anzeige zu bringen und innerhalb drei Wochen der Bundeversammlung wiederum zur Beschlußfassung über Beratung u. vorzulegen sind. Es ist Sache der Versammlung, gleich nach der ersten Anzeige zu bestimmen, ob Erörterung des Antrages in ordentlicher oder vertraulicher Sitzung zu geschehen habe, oder ob zuvörderst Berichterstattung durch eine aus dem Schooße der Versammlung zu wählende Kommission erfolgen solle. — Die für Abstimmung, Beschlußfassung u. angelegten Termine und Fristen sind erstreckbar; Fallfristen und peremptorische Fristen sind nicht anzunehmen. Die Verlängerung der Fristen kann ausdrücklich und stillschwei-

die Freiheit und Unabhängigkeit haben, die jeder Privatmann genießt.“ Niemand bei Hofe, sondern nur zu Hause fürchten der Kronprinz und seine Gemahlin sich recht heimlich. Wenn sie aus dem Geräusche eines Festes in die Stille ihres kleinen Palastes heimkehrten; wenn die „Fürstin der Fürstinnen“, wie König Friedrich Wilhelm II. seine Schwiegertochter nannte, die feierlichen Gewänder und die äußerlichen Biertratten wieder abgelegt, wenn sie sich der ausgenöthigten Rünste der Toilette, wie sie damals Mode waren, wieder entledigt hatte und dergestalt wieder in ihrer einfachen Natürlichkeit da stand, alsdann pflegte der Kronprinz die Gemahlin seines Herzens immer „wie eine in ihrer ursprünglichen Reinheit wiedergewonnene Perle anzuschauen“. Luise's Hände in den feinen haltend, seinen frohen Blick in den reinen Aether ihres blauen Auges gesenkt, hörte man ihn in einem dieser glücklichen Augenblicke des häuslichen Wiederfindens ausrufen:

„Gott sei Dank, daß Du wieder meine Frau bist!“

„Wie?“ fragte Luise lächelnd. „Bin ich denn das nicht immer?“

„Ach nein“, versetzte Friedrich Wilhelm mit einem scherzhaften Seufzer, „Du mußt nur zu oft Kronprinzessin sein!“

Freilich die Frau Oberhofmeisterin, welche die Vornehmheit, die Goethe eben nur in Vermeidung alles Ungeziemenden findet, nur in der Heilighaltung der gewöhnlichen Formlichkeiten suchte, war mit dem vertraulichen Tone, den der Kronprinz abweichend von der überlieferten Ritualatur gegen seine Gemahlin angetimmelt hatte, gar nicht zufrieden, und sie benutzte jede Gelegenheit, um dem hohen Paare die guten Lehren des Hof-Ceremoniells andeulichen zu lassen.

„Nun gut“, sagte der Kronprinz eines Tages, als die Oberhofmeisterin ihm eben wieder einen Vortrag über den Einfluß der Etiquette auf die Weltgeschichte gehalten hatte, „so will ich mich denn fügen, und um Ihnen davon einen Beweis zu geben, ersuche ich Sie, mich

gend erfolgen. — Wenn Seitens der Versammlung Instruktionseinholung für nothwendig erachtet wird, so ist die deshalb genommene Vereinbarung kein förmlicher Beschluß, sondern nur eine vertrauliche Vereinbarung.

Kassel, d. 23. Oct. Nach einer in der heutigen „Kass. Ztg.“ veröffentlichten Verordnung tritt das Gesetz vom 22. Juli d. J., welches die Abänderungen der Rechtspflege feststellt, mit dem 1. f. M. in Kraft.

Kiel, d. 22. Octbr. Die erste Folge der Reconstruirung des dänischen Kabinetts, berichtet man den „Hamb. Nachr.“ aus Kiel gerüchtesweise, sei die dort eingetroffene Ordre, mit Uebergabe des Commandos an den General Bardenfleth, die event. Anfang November hätte erfolgen sollen, bis weiter Anstand zu nehmen. Wie schon früher der Baron Carl Plessen, soll jetzt auch Graf Carl Moltke in Kopenhagen erklärt haben, bei den Tendenzen die verfolgt würden, von aller Thätigkeit in Staatsdiensten sich zurückziehen zu müssen; nur zwingende Verhältnisse sollen den Grafen Reventlow-Criminil von derselben Erklärung zurückhalten. Daß die Wiedereinberufung der schleswigschen Provinzialstände nahe bevorstehe, verlautet in den dänisch-schleswigschen Wätern von allen Seiten, und wird dies von ihnen mit Mißbilligung aufgenommen.

Wien, d. 23. Oct. Die Leiche der Herzogin von Angoulême wird, dem Wunsche der Verstorbeneu gemäß, an der Seite ihres am 3. Juni 1844 verstorbenen Gemahls und des Königs Karl X. in der Franziskanerklostergruft bei Görz beigesetzt werden. Der Herzog und die Herzogin von Bordeaux werden den Leichenzug am Sonntag dorthin begleiten und sich dann nach Venedig begeben.

Die Nachricht von der plötzlichen Abreise des Vertreters unserer Regierung bei der Kommission der Sachverständigen, Dr. Hoch, überraschte heute nicht wenig. Derselbe hat gestern mit dem Abentrain unsere Stadt verlassen, nachdem der zu seiner Abreise bestimmte Termin wiederholt verschoben worden war. Wie ich vernehme, hätten neuerlich aus Frankfurt angelangte Nachrichten und die letzten Verhandlungen des Reichsrathes, denen der Ministerialrath Hoch bewohnte, den Erfolg gehabt, daß dieser seine Mission sogleich antrat. Erst vor Kurzem war selbst auf offiziellem Wege versichert worden, daß Hr. Hoch der persönliche Ueberbringer des Zolltarifs sein werde; dies dürfte nun wohl nicht der Fall sein; jedenfalls aber ist die Revision des Tarifs ihrem Ende nahe.

Eine Wiener Correspondenz des Magyar Hirap meldet jetzt, daß die österreichische Regierung allerdings etwas post festum den weisen Entschluß gefaßt hat, den stiftlichen Empfang Kofut's in England so lange diplomatisch zu ignoriren, als die dortige Regierung nicht offiziell daran Theil nimmt.

Frankreich.

Paris, d. 23. Octbr. Die Permanenz Commission hielt heute Mittags Sitzung unter dem Präsidium des Generals Bedeau. Beim Beginne der Sitzung verlas General Bedeau das Decret des Präsidiums, welches die Departements du Gher und Nevre in Belagerungszustand versetzt, und es erhob sich darüber eine Discussion. Hr. Didier erklärte, daß die Vorfälle in den betreffenden Departements ihm nicht hinreichend schienen, um eine solche Maßregel zu motiviren; er stelle den Antrag, daß man vom Minister die Mittheilung der Civil- und Militär-Rapporte fordere, um dann selbst über die Dringlichkeit und Nützlichkeit der Maßregel der Regierung urtheilen zu können. Bis dahin, glaubt Hr. Didier, könne man in diesem strengen Acte des Gouvernement's nur eine der Reaction gemachte Concession erblicken, um die Unzufriedenheit auszugleichen, welche durch den Entschluß des Präsidenten, das Wahlgesez vom 31. Mai abzuschaffen, hervorgerufen sei. Hr. Didier verlangte schließlich,

zuvor anzumelden und anzufagen, ob ich die Ehre haben kann, meine Gemahlin, Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin, zu sprechen; möchte ihr gern mein Compliment machen, und hoffe, sie wird es gnädigst gestatten.“

Wer war glücklicher als die Frau Oberhofmeisterin, die endlich die Ehre des Hofes gerettet sieht. Feierlichen Schrittes begiebt sie sich zu der Kronprinzessin, um im Namen Seiner königlichen Hoheit eine Audienz zu erbitten. Aber welche Ueberraschung für die Anmeldebe, als sie beim Eintritt in das Zimmer Luise's den Kronprinzen schon an der Seite seiner Gemahlin auf dem Sopha sitzen sieht!

„Sehen Sie, liebe Voss“, ruft er ihr lachend zu, „meine Frau und ich, wir sehen und sprechen uns unangemeldet, so oft wir wollen und wünschen. Es ist das, denk' ich, auch in guter, christlicher Ordnung. Sie sind eine charmante Oberhofmeisterin und sollen von nun an Dame d'Etiquette heißen.“

Auf ähnliche Weise erging es der gestrigen Oberhofmeisterin bei einer festlichen Auffahrt des Hofes. Sie bezog sich auf ein Ceremoniel-Gesetz, wonach das hohe Paar in einem sechsspännigen Staatswagen mit zwei Kutschern und drei Leibjägern in größter Gala erscheinen müsse. Der Kronprinz thut, als sei er von ihren Gründen überzeugt, und überläßt ihr: Alles nach ihrem Willen anzuordnen. Zur bestimmten Stunde hält denn auch ein sechsspänniger Staatswagen vor dem Palais. Aber, anstatt selbst mit seiner Gemahlin in denselben zu steigen, nöthigt der Kronprinz die Oberhofmeisterin zuerst in die geräumige Karosse hinein, wirft den Schlag hinter ihr zu und läßt den Kutscher mit der im eigenen Neße gefangenen „Dame d'Etiquette“ abfahren, während er mit seiner Luise in einem offenen, wie gewöhnlich nur mit zwei Pferden bespannten Wagen springt, der auf seinen geheimen Befehl hinter der Staats-Karosse gehalten hat. (Fortsetzung folgt.)

daß man die Minister des Innern und des Krieges berufe, um über die Lage der beiden Departements Bericht zu erstatten. General Beauvau bekämpfte diese Anträge, Hr. Vyan unterstützte dieselben, worauf die Abstimmung erfolgte, deren Resultat war, daß mit Ausnahme Voan's und Odier's sämtliche Mitglieder die Maßregel des Gouvernements gutfanden. Um 12 3/4 Uhr vertrat sich die Commission bis Montag, wenn nicht die Ernennung eines neuen Cabinets eine frühere Sitzung nöthig macht. — Um dieselbe Stunde hielten einige sechszig Montagnards eine Berathung in einem der Bureaux der National-Versammlung, und werden die demokratischen Journale in Folge derselben morgen die folgende Note veröffentlichen:

Die Repräsentanten der demokratischen Opposition, gegenwärtig in Paris, haben sich heute unter dem Vorsitze Victor Hugo's in einem der Säle der National-Versammlung vereinigt. Sie waren einstimmig der Ansicht, daß es nützlich sei; durch die Journale ihre Collegen von der Linken einzuladen, ihre Rückkehr nach Paris zu beschleunigen, damit die Opposition am 4. November vollständig versammelt sei. Der Secretair der Reunion, Ch. Cassal, Weltbortreter.

Nur wenig Gerüchte sind heute bezüglich der Unterhandlungen, welche die Minister Krüvis herbeiführt, im Umlaufe. Der „Messager“ hat vernommen, daß Billault eine neue, jedoch ebenfalls erfolglose Konferenz mit L. Napoleon hatte und daß darauf die Kombination, deren Grundlage Giraud, Bourjolly und St. Arnaud sein sollten, von Neuem aufs Tapet gekommen sei. Aus Anlaß des Ablebens der Herzogin von Angoulême wird in einer der hiesigen Hauptkirchen ein feierliches Seelenamt gehalten werden. Die „Debats“ widmen der im Alter von 72 Jahren gestorbenen Tochter Ludwig's XVI. einen längeren Leitartikel. Derselben unsert Befanden in Konstantinopel melden angeblich, daß die Frage wegen der heiligen Orte zu Gunsten Frankreichs gelöst worden sei, indem Rußland gegen ein von der Pforte ihm am schwarzen Meere gemachtes Zugeländniß seine Ansprüche aufgegeben habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. October. Die heutigen Abendblätter melden, daß Kossuth heute Vormittag auf der Rhede von Southampton angekommen ist, doch scheint er beim Redaktionsstisch derselben noch nicht gelandet zu sein. Der „Globe“ berichtet darüber Folgendes: Das Dampfschiff der Peninsular- und Oriental-Company, „Madrid“, ist mit Kossuth, Madame Kossuth, ihren Kindern und Gefolge, seinem Sekretär Oberst Thak, Capitän Ferroc, Herrn Lemmie, Herrn Karabi und mehreren Damen am Bord, heute Morgen von Gibraltar in Southampton angekommen. — Der „Madrid“ verließ Gibraltar am 15. dieses Monats, an welchem Tage auch der „Mississippi“ mit den übrigen ungarischen Flüchtlingen am Bord von dort nach New-York ablegte. — Während des Aufenthalts des berühmten Ungarn in Gibraltar wurde ihm von dem Gouverneur und den Militärbehörden jede Aufmerksamkeit erwiesen. Er speiste fast jeden Tag an der Küste bei irgend einem der angesehenen Einwohner oder an dem Offiziersstisch eines der dafelbst garnisonirenden Regimenter. — Sobald die telegraphische Depesche, daß der „Madrid“ in Sicht sei, hier in London angelangt war, ging Lord Dudley Stuart mit dem Ein-Uhr-Zuge nach Southampton ab, um den Gouverneur Ungarns an den Küsten Englands zu bewillkommen. — In Southampton haben sich, sobald der „Madrid“ signalisirt war, der Mayor von Southampton, Richard Andrews und die Mitglieder der Corporation sofort versammelt, um ihren berühmten Gast mit allen gebührenden Ehren zu empfangen, und auch die ausgezeichneten Ungarn, welche seit 8—14 Tagen so gespannt die Ankunft ihres früheren Chefs erwarteten, traten zusammen, um ihm ein herzlich willkommen zu geben. Zur Zeit des Abgangs der telegraphischen Depesche waren die Umgebungen der Docks vollgedrängt von Harrenden. Um zwei Uhr erwartete man seine Landung. — Die Nachricht erzeugt eine in London ganz ungewöhnliche Bewegung.

London, d. 24. Oct. Kossuth ist hier eingetroffen, sein Empfang war glänzend.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 104. Königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 3. November c. bei Verlaß des Anrechts dazu geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Berlin, den 26. October 1851.
Königliche General-Lotterie-Direction.

Dienstag den 28. October Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.
Geleitet wird: Requiem von Mozart.
Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 25. October.
Im Kronprinzen: Frau Minister v. Bülow a. Berlin. Hr. Major v. Wipplleben a. Potsdam. Hr. Baron v. Stodmann u. Hr. Hofrath v. Pringlich a. Coburg. Hr. Gutsbef. v. Bogadettowicz a. Warschau. Die Hrn. Kaufm. Patsch a. Glauchau, Wendt u. edelstein a. Berlin, Meyer a. Leipzig, Schürer a. Münster, Fänge a. Pommern.
Stadt Zürich: Hr. Admin. Bieler a. Frefleben. Hr.endant Hoffmann a. Gisleben. Hr. Galtw. Edelling u. Hr. Kaufm. Jonachs a. Magdeburg. Hr. Reg.-Assessor Eduard a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Müller u. Metzlar a. Wierhausen, Jers a. Frankfurt, Schäfermeier a. Reibza, Stahl a. Leipzig.
Goldner Ring: Hr. Maler Graf a. Dresden. Hr. Gutsbef. Hellhof a. Bieleben. Die Hrn. Kaufm. Böttner a. Magdeburg, Winkler a. Brandenburg.
Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Werner a. Leipzig, Gröber a. Gieselen, Wohle a. Posen. Hr. Fleischwirth. Wächter a. Wien. Hr. Dr. Schindler a. Waagen. Hr. Agent Kaufmann a. Wolfenstein. Hr. Prof. Dr. Krüger a. Berlin.
Stadt Hamburg: Hr. Oberstleut. v. Korbeg u. Hr. Leut. v. Rippeda a. Tergau. Hr. Rittersgutsbef. v. Widra a. Bennungen. Hr. Rechts-Anwalt Berlin a. Nordhausen. Hr. Admin. Stiebelhausen a. Sondershausen. Hr. Doerleherer Freitagsh a. Kassel. Die Hrn. Kaufm. Zutterer a. Dortmund, Guttmacher a. Leipzig, Hilbrandt a. Berlin, Jode a. Nürnberg.
Schwarzen Bär: Die Hrn. Maschinenbauer Freiberg u. Leopold a. Greifswalde. Die Hrn. Kaufm. Leonhard a. Pommern, French a. Paganow. Hr. Watermstr. Benkert a. Hof. Hr. Defon. Schumann a. Neustadt.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Klipisch a. Frankenhäusen, Aler a. Köln, Scheyer u. Stein a. Schwarzja. Die Hrn. Cand. Böcker a. Peldringen, Heine a. Sadtrott. Hr. Förster Mehlis a. Neuburg. Hr. Fabric. Jerner a. Muthausen. Hr. Rent. Schmidt a. Basel. Hr. Architekt Weiß a. Berlin. Hr. Buchhdir. Schott a. Mainz. Hr. Rittersgutsbef. Mispel a. Büchersdorf. Hr. Aduar Fischer a. Frankenhäusen. Hr. Maler Franz a. Hannover. Hr. Lehrer Hartmann a. Kleinshwalbath. Hr. Auskultator Kampfmeyer a. Rügenwalde.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Dr. phil. Schimpf a. Aachen. Hr. Mühlens, Kunig a. Sorau. Hr. Privatm. Dren a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Baumgarten a. Königsf., Simon a. Berlin.
Thüringer Bahnhof: Hr. Baumeist. Schulz a. Brandenburg. Hr. Rentier Schmidt u. Hr. Kaufm. Grüßow a. Dresden. Hr. Rent. Baron Solms u. Hr. Kaufm. Geister a. Berlin. Hr. Dr. med. Rath a. Stedholm. Hr. Acad. jur. Studemund a. Jena. Hr. Genie-Pauptm. Büsch a. Wien. Hr. Kammerherr v. Wachsenau a. Pöbensturm. Hr. Commerzienrath Klinghaus u. a. Barmen. Hr. Geh. Reg.-Rath Graf Bothemar a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

26. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	337,23 Par. L.	335,64 Par. L.	334,26 Par. L.	335,71 Par. L.
Dampfdruck	3,18 Par. L.	3,15 Par. L.	3,20 Par. L.	3,18 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	0,94 pCt.	0,67 pCt.	0,81 pCt.	0,81 pCt.
Luftwärme	5,9 C. Rm.	9,9 C. Rm.	7,8 C. Rm.	7,9 C. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger Königl. Straf-Anstalt pro 1852 von circa:

- 210 G. Gerstenmehl,
 - 100 = Hafergrüße,
 - 50 = Butter,
 - 36 = Schmalz,
 - 210 Scheffel Erbsen,
 - 125 = Linsen,
 - 125 = Bohnen,
 - 90 G. ordinaire Graupen,
 - 12 = mittel Graupen,
 - 50 = Hirse,
 - 10 = Reis,
 - 10 = Weizengries,
 - 100 = Graupenstückchen,
 - 46 Wispel Kartoffeln,
 - 130 G. Rübböl,
 - 60 Schock Stroh,
- sonn Mittwoch den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr zur Lieferung ausbezogen werden.

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher täglich von 8 bis 12 Uhr in den Geschäftslökalen der Anstalt eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Von den drei niedrigsten Geboten behält sich die Königl. Regierung die Auswahl vor.

Halle, den 22. October 1851.
Der Director der Königl. Straf-Anstalt.
v. Mohr.

Schutfahren-Exitation.

Zur Befahrung der Wege in Weste w i z e r Markt sollen Freitag den 31. October Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthause circa 200 Kasten Schutt, a 48 Cubitfuß haltend, öffentlich verlicitt werden.

Der Schulze Schladebach in Weste w i z.
Hochstämmige Kugelakazien und oshheimer Kirschstämme in schöner Auswahl verkauft
L. Hammer,
Steinweg Nr. 1720/19.

Auction. Donnerstag den 30. October früh 10 Uhr sollen in der Pfarrwohnung zu Klein-Giesstädt bei Quersatt gegen baare Zahlung versteigert werden: 3 Kühe, sämmtlich geführt, ein 1 1/2 jähr. Kalb, ein 3 1/2 jähr. Fohlen (weibl., dunkelbraun mit Stern, vom Gradiger Profus), ein leichter Wagen mit Erndte- u. Marktrollen u. Höhlbrettern, Pflug, Egge, Geschirr, Butterleier, Käseföhr, Milchschäse u. anderes Geräth, Stampfirog, mehrere Fuhren Runkeln in Haufen, 1 Wispel gute Kartoffeln u. c.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)
ist zu haben:
Psychologische Briefe. Von Dr. J. G. Erdmann, Professor in Halle.
Preis 2 R.
Trockene Hefe
empfiehlt stets frisch Moritz Förster.

Auction.

Freitag den 31. d. M. und folgenden Tages von Mittags 1/2 Uhr ab, werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreis-Gerichts 30,000 Stück Jaques, Almados, Kapertas, Cabannas u. Cigarren, ein neues Pianoforte in Flügelform, 2 silb. Taschenuhren, 1 Kohlenwagen, 1 Gewehr und 1 Zerzerol, einige Bücher belletr. Inhalts, Des Bilanz Journal, Berger italien. Buchhaltung, Brandt Befreiungskrieg 1813/15, Meubles, Haus- und Küchengerät, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, 70 Stück div. Mützen, 12 Schirme, u. a. Sachen, gerichtlich veräußert werden. Mit den Cigarren wird der Anfang gemacht. Graeven, Auct.-Comm.

Auction.

Dienstag den 28. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versiegelt ich gr. Ulrichstr. Nr. 20: 1 Wanduhr, 1 zwei- u. 1 dreiflämmige Hängelampe mit Ketten, Sopha, Robrührle, Kleiderschrank, Betten, männliche u. weibliche Kleidungsstücke, 20 H. Hanfzwirn, 2 Milles Cigarren u. tgl. m. Brandt.

Neitunterricht.

Mit dem 3. November c. fängt ein neuer Cursus unter meiner speciellen persönlichen Leitung an. Reflektirende wollen sich in den Stunden von 2-4 beim Unterzeichneten melden. G. Heine, Steinpor Nr. 1519b.

Amaranth

von Oscar von Redwih ist in zehnter Auflage wieder vorrätig. Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.).

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb plötzlich und unerwartet meine innig geliebte Frau, meine Tochter, unsere Schwester, Frau Mathilde Barries geb. Dzondi. Mit der Bitte um die stillste Theilnahme theilen wir diesen unerfeglichen Verlust unseren Freunden mit. Halle, den 27. October 1851.

Dr. C. Barries, Professorin Dzondi, Auguste Dzondi, Minna Dzondi.

Todes-Anzeige.

Am 25. h. Abends zwischen 8 und 9 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager zu einem bessern Sein der Amtmann Carl Theodor Dill im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die tiefgebeugten Hinterbliebenen. Halle, den 26. October 1851.

Bei H. Hofmann & Comp. in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei Hermann Berner, Markt Nr. 723:

Hofmanns Declamatorium.

Eine gewählte Sammlung erster und launiger Dichtungen. Zum Vortrage in geselligen Kreisen. 6 Bändchen. — Jedes Bändchen von 4 Bogen. 8. Preis à 5 Sgr. Inhalt: 64 Ernste Vorträge. — 70 Komische Vorträge.

Dies Werkchen zeichnet sich vor ähnlichen dadurch aus, daß jedes einzelne Gedicht zum Vortrage sich eignet und nur gediegene Arbeiten aufgenommen sind, welche, mit wenigen Ausnahmen, Originale, und noch nirgends gedruckt sind.

Ich beabsichtige meinen in besser Lage der Stadt am Markte belegenen Gasthof zum goldenen Ring mit oder ohne Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und reelle Käufer können mit mir in Unterhandlung treten. Halle, d. 27. Octbr. 1851.

Poppe.

Stroh-Lieferung.

Die Lieferung von 60 bis 70 Schock langem Roggenstroh, a Schock 1200 H., für des Unterzeichneten Anfall, soll dem Mindestfordernden am 1. Novbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Gasthof zum „grünen Hofe“ hier vor dem Steinthor unter den gewöhnlichen vorher bekannt zu machenden Bedingungen mit dem Bemerken überlassen werden, daß die Lieferung gegen Baarzahlung in monatlichen Raten oder auch in größeren Posten geschehen kann. Halle, d. 26. Octbr. 1851.

G. Heine.

Eine ganz neugebaute Wassermühle mit 4 Sägen, Pansterzeug, Schneidemühle, Anlage zur Delmühle und eine dabei befindliche neue Windmühle, geräumiges massives Wohnhaus, Stallung, Scheune, Garten, und 46 1/2 M. Morgen Acker und Wiesen soll für den höchst soliden Preis von 12,000 M. verkauft und mit der Hälfte Anzahlung übergeben werden. Alles weitere ertheilt J. G. Fiedler in Halle a./S., H. Steinstraße Nr. 209.

Eine nahrhafte Schmiede mit 5 M. Morgen Acker, 2 M. Morgen Garten, Scheune, Stall u. s. w. hat auf dem Lande in der Nähe von Halle preiswürdig sofort zu verkaufen. J. G. Fiedler, H. Steinstraße.

Landgüter mit 50, 100 bis 200 M. Morgen Areal hat mit Inventar und Ernte sofort zu solidem Preise zu verkaufen J. G. Fiedler.

5500 M. erste ganz sichere Hypothek sucht auf ein Landgut, welches 16000 M. tarirt ist, J. G. Fiedler.

Eine Fabrikeinrichtung ohne Concurrenz, mit wenig Kosten zu betreiben, ist für 25 M. zu verkaufen. Frankte Adressen unter H. B. befördert die Expedition dieser Zeitung.

Wiener Pappulver, in Packeten à 1 und 2 M.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Eine geborne Französin wünscht noch einige freie Stunden mit Unterricht in ihrer Muttersprache und Conversation auszufüllen. Alles Nähere bei Frau. Kaupert, Barfüßerstr. 93.

Nur ein ordentliches Mädchen vom Lande wird bis zum 1. November für einen kleinen Haushalt große Ulrichsstraße Nr. 8 gesucht.

2 fein meublirte Stuben sind an einzelne Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen große Ulrichsstraße Nr. 49.

In Merseburg (Gasthof zur Linde, am Gorthardtsthor) ist ein fehlerfreier Esel mit leichtem Wagen und Kummteschire sofort zu verkaufen.

Da ich vom heutigen Tage an von Herrn Guth eine Gyps-Niederlage übernommen habe, so kann ich den Scheffel mit 20 M. verkaufen. U. W. Bartels, kleine Ulrichsstraße Nr. 1002.

Frühe Holsteiner Aufstern empfing Friedr. Kuhl.

Gas-Aether und Camphine, Gutta Percha, rohen und gereinigten, empfehlen Robert Pitz & Comp.

Beste Stearinlichte in allen Größen, Sorauer Wachslichte und Herrnhuter Talglichte empfiehlt J. F. Stegmann, Marienbibliothekgebäude am Markt.

Daß ich nicht mehr fortwährend im Laden der Vereinigten Schuhmacher anwesend bin, sondern sich dieselben nach der Reihenfolge zu verkaufen geeinigt haben, so auch das Maßnehmen zu Stiefeln und Schuhen unter sich vertheilen, zeige ich, um allen Irrthum zu vermeiden, meinen werthen Kunden hierdurch ganz ergebenst an. C. Würzburg, Schuhmachermeister, Halle, große Ulrichsstraße Nr. 69.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Alle Arten Pianoforte fertig neu, reparirt und stimmt; auch steht ein eleganter Mahagoni-Fügel von starkem Ton, und wenn es gewünscht wird, unter Terminabzahlung, billig zu verkaufen bei L. Waerker, Taubengasse Nr. 1779.

Marktberichte.

Magdeburg, den 25. October. (Nach Wispen.) Weizen 45 — 56 M. Gerste 36 — 40 M. Roggen 51 — 52 M. Hafer 19 — 25 M. Kartoffel-Espiritus, die 14,400 % Stalles 31 — 32 M. Nordhausen, den 23. October. Weizen 2 M 5 Sgr bis 2 M 20 Sgr. Roggen 2 M 5 Sgr — 2 M 30 Sgr. Gerste 1 M 10 Sgr — 1 M 26 Sgr. Hafer — 20 Sgr — 1 M. Rübsöl, der Centner 11 M. Kernöl, der Centner 12 M.

Niedlhausen, den 23. October. (Nach Wispen.) Weizen 54 — 57 M. Gerste 34 — 38 M. Roggen 55 — 60 M. Hafer 22 — 26 M. Raffinirtes Rübsöl, der Centner 11 1/2 — 12 1/2 M. Rohöl, der Centner, 12 1/2 — 12 M. Rübsöl, der Centner, 11 1/2 — 11 1/2 M.

Wasserstand der Saale bei Halle am 26. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll. am 27. Oct. Mrgs. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. Octbr. am alten Pegel 9 Zoll unter 0. am neuen Pegel 6 Fuß 3 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren: Aufwärts: d. 25. Oct. Gebr. Brüncke, Coats, v. Hamburg n. Budau. — C. Schmidt, Roggen, von Stein n. Halle. — Berthel, Bollersdorf, desgl., von Berlin n. Halle. — G. Quandt, 2 Rähne, Güter, von Hamburg n. Teichsen. — W. u. G. Dümmling, 2 Rähne, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. — A. Bredt, Coats, v. Hamburg n. Budau. — C. Pieschel, rohes Eisen, v. Hamburg n. Weisen. — C. Leonhard, Güter, v. Hamburg n. Halle. — G. Feister, Nr. 74, für G. Koch, desgl., v. Magdeburg n. Dresden. — A. Jahnke, Holzbohlen, v. Brunsen n. Stadtm. Magdeburg. — W. Grambow, desgl. — Wwe. Koerber, Roggen, von Berlin n. Halle. — F. Schultschent, Weizen u. Roggen, v. Magdeburg n. Halle. — F. Plus, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Bornemann, desgl., v. Hamburg n. Halle. — S. Köster, Strohbohlen, v. Derben n. Schönebeck. — J. Zischer, Strohbohlen, v. Hamburg n. Budau. — A. Winter, Güter, v. Hamburg n. Halle. — F. Pomann, Rugholz, v. Peiskam n. Budow. — P. Krenzlin, Strohbohlen, v. Spandau n. Schönebeck. — E. Krenzlin, Roggen, v. Berlin n. Halle. — G. Schmidt, desgl. — A. Zimmermann, Steinbohlen, v. Hamburg n. Weisenfels. — Derfelbe, desgl., n. Nauendorf. — G. Wolke, Roggen, v. Berlin n. Halle. Niederwärts: d. 25. Octbr. F. Stittsche, Sand, v. Salzmünde n. Berlin. — G. Baumeyer, Ebon, desgl. — A. Mann, Kartoffeln, v. Schönebeck n. Hamburg. — S. Herzog, leere Gefäße, v. Mühlberg n. Magdeburg. — F. Schwarz, Gypsstein, v. Alleben n. Spandau. — A. Plade, Ebon, v. Salzmünde n. Neuh. Magdeburg. — G. Meyer, Eichorrenbroden, v. Budau n. Genthin. Magdeburg, den 25. Octbr. 1851. Königl. Schleißen-Amt. Haase.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 503.

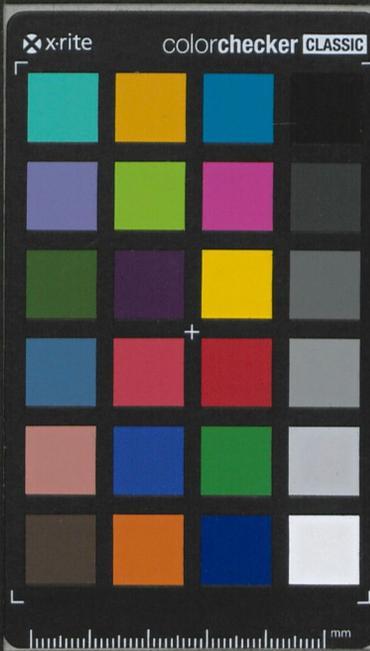
Halle, Dienstag den 28. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 25. October. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: Dem Kreisgerichtsrath Küttner zu Posen, dem Secunde-
Lieutenant Grafen von Herzberg vom 38. Infanterie-Regiment
(6. Reserve-Regiment), dem Jäger de Wallau vom 8. Jäger-Ba-
taillon, dem Unteroffizier Werner vom 1. Bataillon (Neuwied) 29.
Landwehr-Regiment die Beförderung zum Major zu verleihen.

Der Gr
burg-Schw
Der „S
send die Aus
Zur Förder
Ich nach Ihren
dessen Stelle un
deurs Reis in
vertreter überge
wehr-Bataillon
rend der Dauer
wesende dienstl
ren des Bataill
detachierter Com
ten der §§ 31,
vom 21. October
stimmung durch
außerdem der K
(34.) Friedr
Der Kb
eingetroffen.
Prinz Albert
folge an. D
Sanssouci zu



Luise, Kön
Dem Volk
Man ha
guten Königl
der vorliegen
demnach woh
vermiste treff
warme und a
den neu-preu

wird über diese Mängel hinwegsehen, die überdies durch den Glanz der
ganzen herrlichen Erscheinung, wie sie in der preussischen Geschichte schon
einmal in einer anderen Luise, der ersten Gemahlin des großen Kur-
fürsten, mit schimmerndem Zauber hervortrat, schnell überstrahlt werden.

Die unvergängliche Königin Luise, bekanntlich eine Tochter des
Herzogs von Mecklenburg-Strelitz, zeigte schon im Kindesalter jene ge-
müthvolle Natürlichkeit, welche ihr später die Herzen des Volkes gewann.
Bettina überliefert uns ein lebensfrisches Jugendbildchen der Königin aus
der Zeit der Kaiserkrönung Franz II. zu Frankfurt, wo Luise in dem
Haufe der Mutter Goethe's allerlei Kurzweil treibt und die Frau Rath
alle möglichen Argumente, selbst listige Gewalt, aufbieten muß, um
die Hofmeisterin der Prinzessin von einem Einschreiten gegen die nicht-
effektenmäßigen Beschäftigungen Luise's abzuhalten.

Nicht lange darauf, am 24. April 1793, wurde in der herzoglich-
en Familie zu Dornstadt die Verlobung der kaum siebenjährigen
Luise mit dem Kronprinzen von Preußen, der auf dem Kriegszuge
gegen Frankreich, in der Begleitung seines Vaters, Friedrich Wilhelm II.,
dort sich aufhielt, gefeiert. Am Schlusse desselben Jahres, gerade am

nannten fürstlichen Herrschaften nahmen am Diner noch der zum Be-
suche in Potsdam anwesende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz
nebst Gemahlin, so wie der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich
Karl und Prinz Georg von Preußen Theil.

Der Minister-Präsident begab sich heute, nachdem die Sitzung
des Staats-Ministeriums beendet war, nach Sanssouci, wohin der-
selbe zur königlichen Tafel befohlen war. Der König von Sachsen
überreichte dort dem Herrn Minister-Präsidenten das Großkreuz des
Haus-Ordens vom Rautenkranz. Nach der Tafel nahm Se. Maj.,
nachdem er seine königlichen Gäste — den König und die Königin
von Sachsen — zur Eisenbahn geleitet, den Vortrag des Minister-
Präsidenten entgegen.

Der diesseitige Gesandte in Paris, Graf Hatzfeld, ist auf der
Rückreise dorthin an einer rosenartigen Entzündung so heftig erkrankt,
daß derselbe, nach der Aussage der Aerzte, mindestens einige Tage
in Dresden verweilen muß. Der Graf wird dann in kleineren
Tagereisen nach Paris gehen, wo er doch spätestens den 28. d. M.
einzutreffen gedenkt.

Nach den Andeutungen inspirirter Kreise scheint die Nachricht,
daß die österreichische Gesamteintrittsfrage noch suspendirt sei, sich
zu bestätigen. Der Grund hiervon sei, wie das „Fr. Z.“ schreibt,
lediglich darin zu suchen, daß zuvor die Verfassungsverhältnisse des
Kaiserstaates wegen ihrer Rückwirkung auf den Bund und umgekehrt
dieses auf jene, definitiv geordnet sein müßten. Ja, dieser Umstand
sei von um so größerem Gewicht, als Alles darauf hindeute, daß eine
Conformität der Verfassungszustände beider Länder von den Regierun-
gen derselben so weit als möglich erstrebt werde, und diese dann wie-
der in einer bedeutenden Wechselwirkung zu der des deutschen Bundes
überhaupt stehen würden.

Die „Vof. Ztg.“ berichtet aus Posen: daß vom Minister des
Innern vor einigen Tagen eine Verfügung an die sämmtlichen Königl.

Weihnachtsabende erfolgte die Vermählung des jungen Paares zu Ber-
lin. Wir geben aus der Schrift des Verfassers jetzt einige Auszüge:

War Luise schon als Jungfrau eine bewunderte Zierde ihres Ge-
schlechts gewesen; hatte schon ihr erstes Erscheinen als Braut in Berlin
die Hauptstadt mit dem Ruhme ihrer Schönheit und Güte erfüllt; so
wurde nun ihre Ehe mit dem gleichgesinnten Kronprinzen das hohe, weit-
hin durch das Land leuchtende Vorbild eines wahrhaft deutschen Fami-
lienlebens, wie es in dieser wechselseitigen reinen Liebe und treuen Zu-
gung sich selber an den deutschen Fürstenthron immer seltener kund ge-
geben hatte, seitdem die letztern sich darin gefielen, anstatt der alten
vaterländischen Sitte lieber der französischen Galanterie zu huldigen.
Es herrschte damals die Mode: daß Mann und Frau der höhern Ge-
sellschaft einander mit dem kalten, entfremdenden Sie anredeten — der
Kronprinz und die Kronprinzessin lehrten sich nicht daran, sie nannten
einander Du und gaben damit dem Altare der deutschen Häuslichkeit den
echten Schmuck der frühern Traulichkeit zurück.

„Wie ich höre,“ sagte der König in Bezug darauf zu dem Kron-
prinzen, „nennst Du die Kronprinzessin Du.“
„Gehört aus guten Gründen,“ war die Antwort, und weiter
befragt, erklärte der Kronprinz lächelnd: „Mit dem Du weiß man im-
mer, woran man ist; dagegen bei dem Sie ist immer das Bedenken,
ob's mit einem großen S gesprochen wird, oder mit einem kleinen.“

Die Neuvermählten lebten nur für einander, und gleichwie Luise
sich naher auf dem Thron als eine wahrhaft deutsche Königin be-
währte, eben so stand sie als Kronprinzessin ihrem Gemahl als eine
wahrhaft deutsche Hausfrau zur Seite, darin ganz eines Sinnes mit
Friedrich Wilhelm III., den man als König sagen hörte:

„Bin von allen Seiten ohnehin schon genug besengt und molestirt;
will wenigstens in meinem häuslichen Leben meiner Neigung folgen und